



Vor vielen hundert Jahren lebte in Venedig ein wohlhabender Kaufmann namens Antonio. Seine Schiffe waren, mit kostbarer Ware reich beladen, auf den Weltmeeren unterwegs. Antonio hatte keine Familie, umso wichtiger waren ihm daher seine Freunde, allen voran Bassanio, ein armer venezianischer Edelmann. Mit ihm verband Antonio eine tiefe Freundschaft. Er half Bassanio, wo er konnte, und hatte ihm auch schon des Öfteren mit Geld ausgeholfen. Bassanio war ihm dafür von Herzen dankbar.



Eines Tages hatte Bassanio wieder einmal seinen Besuch bei Antonio angekündigt, um mit ihm über ein wichtiges Anliegen zu sprechen. Antonio wartete schon ungeduldig, als sein Freund ins Zimmer stürmte und ihm um die Knie fiel.

»Antonio! Bei Euch steh' ich in größter Schuld. *Ihr liebt mir viel, und wie ein wilder Junge* gab ich aus, was Ihr mir lieht.«

Antonio lächelte milde. »Ich bitte Euch, Bassanio, mein Freund, steht auf! Wenn ich Euch helfen kann, so tue ich es immer gern. *Ich selbst, mein Geldbeutel, was ich nur vermag, liegt alles offen da zu Eurem Dienst.* Doch sagt mir endlich, was Ihr auf dem Herzen habt: Ihr verspracht, mir heute noch davon zu erzählen.«

Bassanio sprang auf. »Nur ein letztes Mal noch möchte ich Euch für ein gewisses Vorhaben um einen Gefallen bitten, denn wenn es gelingt, kann ich alles zurückzahlen, was Ihr mir je gabt – und mehr!«

Antonio schüttelte unwillig den Kopf. »Bassanio, *Ihr kennt mich und verschwendet nur die Zeit.* Sagt, was ich für Euch tun kann, und ich bin sogleich bereit!«

Bassanios Blick wurde träumerisch: »*In Belmont ist ein Fräulein, reich an Erbe, und sie ist schön, und, schöner noch* als dieses Wort, von hohen Tugenden. Ihr Name ist Porzia. Sie möchte heiraten, und aus allen Himmelsrichtungen eilen namhafte Verehrer nach Belmont. Oh mein Antonio! Hätte ich nur das Geld, um hinzufahren und um Porzias Hand anzuhalten, ich würde ohne Zweifel ihr Herz gewinnen können!«

Antonio sah ihn nachdenklich an. »Wie Ihr wisst, ist mein sämtliches Vermögen auf meinen Schiffen auf den Meeren unterwegs. Mir fehlt es an Geld, um eine größere Summe gleich bar zur Hand zu haben. Aber geht und fragt schnell herum, wo Geld zu erhalten ist. Ich spanne jeden ein, der mir etwas leihen will. Mit meinem guten Namen büрге ich dafür: damit Ihr Euch für Eure Fahrt nach Belmont und für Porzia ausstatten könnt.«

